



Nach der amerikanischen Note Die Mächte am Scheideweg

Befreites Aufatmen und doch politisches Kopfzerbrechen sind die sich widersprechenden Folgen der amerikanischen Antwortnote auf das englisch-französische Marinekompromiß in London und Paris. Die Note hat mit außerordentlicher Geschicklichkeit die festgefahrenen Verhandlungen über ein neues Abkommen über die Rüstungen der Haupt-Seemächte wieder in Gang gebracht, dagegen dadurch, daß sie die Fragen der Größe und Bewaffnung der Schiffe wieder aufrollt, erhebliches Kopfzerbrechen verursacht. London hat befreit aufgeatmet, weil seine Politik, wenn sie sich auch in Europa mit Bindungen an Frankreich stark festgelegt hat, doch die Stimmung in Amerika schon aus Rücksicht auf seine Domänen nicht unberücksichtigt lassen kann. England befindet sich an einem kritischen Punkt seiner Geschichte. Man wird sich wieder erst mit Frankreich verständigen, ehe man Amerika antwortet. Aber das Auswärtige Amt wird sich ernstlich die Frage vorlegen müssen, ob es im Rivalitätskampf mit Amerika den Bogen überspannen darf. In Paris denkt man kühl. Frankreich hat Sorge, daß England abspringen könnte, aber es ist marinepolitisch in der glücklichen Lage, daß sich England zunächst über seine Stellungnahme äußern muß. Italien und Japan stehen vor neuen Verbindungsmöglichkeiten. Deutschland, Rußland und Amerika werden genannt. Alle Mutmaßungen darüber sind freilich verfrüht; und daß Deutschlands Interesse mit denen Amerikas seit langem sich in gleicher Richtung bewegen, steht fest. Aber doch haben auch gerade solche neuen Möglichkeiten die Stimmung in London und Paris nach Empfang der amerikanischen Antwortnote stark beeinflusst.

Die Bedingungen in Washington

Die Regierung in Washington würde es gerne sehen, wenn der von Paul Boncour in Genf gemachte Vorschlag zur Erörterung gebracht würde, der den verschiedenen beteiligten Mächten innerhalb einer gewissen Gesamtonnage einen Spielraum für die einzelnen Schiffsklassen hinsichtlich der besonderen Bedürfnisse jedes Landes lassen würde. Allerdings wird in Amerika hervorgehoben, daß der Vorschlag vor dem Zutritt der vorbereitenden Abrüstungskonferenz Amerika vorgelegt werden müßte. Es wird aber verlangt, daß Frankreich und England das Behemabkommen aufgeben und nach Genf gehen sollen, nachdem Gewähr geleistet ist, daß die Flotteninteressen Amerikas berücksichtigt werden.

Eine schwierige Aufgabe für London

London, 1. Okt. In den amtlichen Kreisen trägt man bezüglich der amerikanischen Antwortnote eine bemerkenswerte Zurückhaltung zur Schau. Bei aller Anerkennung der Tatsache, daß die Note die Tür nicht zugeschlagen hat, sieht sich England vom marinepolitischen Standpunkt aus dem amerikanischen Gegenvorschlag gegenüber in einer schwierigen Lage. Kopfzerbrechen macht die im amerikanischen Vorschlag enthaltene Rechenaufgabe: Für Kreuzer soll eine Höchsttonnage von insgesamt 300 000 Tonnen zugrunde gelegt werden. Dabei würde Amerika 30 große Kreuzer von je 10 000 Tonnen bauen, da Amerika an kleineren Kreuzern kein Interesse hat. England hatte in Genf vorgeschlagen, die Zahl dieser großen Kreuzer auf 12 zu beschränken. Es würde also innerhalb dieser Kreuzertonnage außerdem noch 36 leichte Kreuzer von je 5000 Tonnen bauen können, statt der als Minimum für die Sicherung der Verbindungswege im britischen Weltreich vorher von England stets geforderten 70 Fahrzeuge dieser Klasse. England müßte also nicht nur eine Unterlegenheit in der 10 000-Tonnen-Klasse Amerika gegenüber annehmen, sondern auch noch auf einige Linien- und Flugzeugkreuzer verzichten und diese Tonnage für den Kreuzerbau verwenden. Damit ist natürlich nicht zu rechnen.

Paris in der Hinterhand

Paris, 1. Okt. Die Regierung hat sich zur amerikanischen Note noch nicht geäußert. Die Presse bereitet ihr allerdings keine so warme Aufnahme wie die englische Presse, doch stellt auch sie fest, daß die Note die Möglichkeit weiterer Verhandlungen gebe. Vereinzelt wird der Besorgnis Raum gegeben, England könnte sich wieder von der Brüderlichkeit mit Frankreich losmachen, wenn Amerika ihm größere Vor-

Tagespiegel

In Berlin wurde am Sonntag der 22. ordentliche Verbandstag der deutschen Gewerkschaften unter dem Vorsitz des Landtagsabg. Gustav Hartmann, der seit 40 Jahren an der Spitze des Verbands steht, eröffnet.

Chamberlain ist auf seiner Erholungsreise in Los Angeles (Kalifornien) eingetroffen.

Das abessinische Außenministerium gab bekannt, daß die Kaiserin von Äthiopien, Woiso, dem Thronfolger und bevollmächtigten Regenten, Prinzen Tafari Makonnen, die Königswürde verliehen habe. Die Krönung findet am 7. Oktober statt.

teile diete. Andere Blätter meinen, Amerika wünsche umgekehrt, mit Frankreich anzubandeln und England fallen zu lassen. Durchweg verlangen die Blätter, daß das Behemabkommen jetzt veröffentlicht werde. Die „Viertel“ bemerkt allerdings, mit dieser Veröffentlichung werde nicht viel gewonnen sein, denn weder die Regierungen noch die Admiraltäten beider Staaten werden ihre wahren Pläne der Öffentlichkeit mitteilen.

Großes Spiel

Die amerikanische Note stellt auch Italien besondere Vergünstigungen bei einem etwaigen späteren Flottenabkommen in Aussicht. Amerika versucht also gleichzeitig, die englisch-französische Entente zu lockern und Italien an den amerikanischen Interessenskreis heranzuziehen. Alle diese politischen und militärischen Schachzüge haben als weiteren Hintergrund die Kriegsschuldnerschaft Englands, Frankreichs und Italiens gegenüber Amerika. Jeder europäischen Front der Schuldnermächte gegen den Gläubigerstaat Amerika erscheinen. Wäre es ganz undenkbar, daß die Beziehungen zwischen Amerika und den führenden Staaten Europas sich einmal so verschärfen könnten, daß auch die Entscheidung über die Schuldzahlung auf die Spitze des Schwerts gestellt würde? Und würden sich dann nicht Japan und vielleicht Mexiko ganz von selbst den Feinden der Vereinigten Staaten anschließen? Es gibt also auch auf amerikanischer Seite Schwachpunkte, denen allerdings wohl größere Schwächen der britischen Stellung (Kanada) gegenüberstehen.

Trotz all dieser Möglichkeiten sind wohl jene Kräfte, die einen Ausgleich herbeiführen wollen, sowohl im britischen wie im amerikanischen Lager heute noch stärker als die entgegengesetzten.

Was bedeutet das alles für Deutschland? Wir haben es schon in Genf deutlich genug erfahren: Schluß mit der Abrüstung, selbstherrliches Verhalten Frankreichs in der Räumungsfrage, Uebermut Bolens. Wir haben gesehen, daß die deutsche Frage im Zeichen der neuen englisch-französischen Gemeinschaft, des britisch-amerikanischen Gegensatzes und der deutschen Machtlosigkeit auf unüberwindbare Widerstände stoßen muß. Von der in Aussicht genommenen Fortsetzung der Verhandlungen ist daher unter den heutigen Verhältnissen schwerlich etwas anderes zu erwarten, als vermehrte Spannung oder ein neues deutsches Zurückweichen. Welchen Wert die Gegenseite darauf legen wird, uns nach Möglichkeit in die Front gegen Amerika einzubeziehen, wird von der weiteren Entwicklung der großen weltpolitischen Fragen abhängen. Es ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß die Lage in nicht allzu ferner Zeit für uns günstiger wird. Und in der Räumungsfrage arbeitet die Zeit sowieso für uns. Aber keine Ueberhebung in der deutschen Politik! Sie würde uns nur noch mehr Schaden bringen.

Neueste Nachrichten

Die Länderkonferenz

Berlin, 1. Okt. Zu der morgen beginnenden Länderkonferenz sind eingeladen worden: die präsidierenden Mitglieder der Landesregierungen, die stimmführenden und stellvertretenden Mitglieder des Reichsrates, alle Reichsminister, Staatssekretär Dr. Meißner und der Presseschef der Reichsregierung.

Aufhebung des Haftbefehls gegen Oberleutnant Reim

Berlin, 1. Okt. Auf Antrag der Verteidigung ist der Haftbefehl gegen den Oberleutnant a. D. Nikolai Reim aufgehoben worden, der wegen Beihilfe zum Fememord zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Beschluß des Gerichts Beschwerde eingelegt.

Blutiger Wahltag bei Hamburg

Hamburg, 1. Okt. Bei den Wahlen zur Stadtvertretung

in Westhacht bei Hamburg kam es am Sonntag zu verschiedenen blutigen Schlägereien zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten (Reichsbanner). Ein Kommunist wurde durch einen Schuß getötet. Durch Stöße und Schläge wurden ferner von kämpfenden 8 schwer und über 70 leicht verletzt. Die herbeigerufene Hamburger Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Die Gemeindevahlen im Hultschiner Ländchen

Hultschin, 1. Okt. Gestern fanden hier Gemeindevahlen statt. Von den zu vergebenden 30 Mandaten sind 17 deutschen und 13 tschechischen Parteien zugefallen. Insgesamt wurden 1384 deutsche und 1081 tschechische Stimmen abgegeben.

Poincaré lehnt die Abrüstung ab

Paris, 1. Okt. Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Chambéry sagte Poincaré gestern in einer Rede u. a., der Versailler Vertrag habe, nachdem Frankreich für seine Unabhängigkeit habe kämpfen müssen (!), nur berechnete Ansprüche Frankreichs erfüllt. Seither sei es dem Geist internationaler Eintracht treu geblieben. In den bevorstehenden Verhandlungen über heikle Fragen Räumung und Entschädigung werde ebenfalls der „glühende Wunsch nach allgemeiner Verständigung die Gedanken Frankreichs beherrschen“. Frankreich habe als erster Staat den Weg der Abrüstung beschritten. Aber man werde es verstehen, daß Frankreich bei der Herabsetzung seiner Verteidigungsmittel den Angriffsmitteln habe Rechnung tragen müssen, die andere (Deutschland) aus ihren Heeresstämmen, ihrer zahlreichen Bevölkerung und der Umwandlungsfähigkeit ihrer Industrie besitzen. Hinsichtlich der Entschädigungen sei zu beachten, daß Deutschland außer der Schulden der Verbandsmächte an Amerika auch für die im Krieg entstandenen Schäden dieser Länder aufkommen müsse. Die Vorsicht gestatte es Frankreich nicht, die Pfänder für diese Entschädigungen (die Besetzung der Rheinlande) „leichthin“ aus der Hand zu geben. Frankreich werde die Verhandlungen darüber möglichst bald beginnen in der Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis.

Diese Rede Poincarés ist dieselbe, die Briand in Genf gehalten hat. Sie wurde bekanntlich im Ministerrat am Tag vor der Abreise Briands nach Genf festgesetzt.

Hehrrede Millerands

Paris, 1. Okt. In einer Versammlung der nationalrepublikanischen Partei erklärte der frühere Staats- und Ministerpräsident Millerand, eine vorzeitige Räumung der Rheinlande sei entschieden zu bekämpfen. Man dürfe doch das letzte wirksame Band nicht aufgeben. Millerand deutete sogar an, daß die Besetzung über die Vertragsfrist von 15 Jahren hinaus fortgesetzt werde. An den Dignitäten Deutschlands schwele augenblicklich ein Feuer, das die ganze Welt in Flammen zu setzen drohe.

Es genügt wohl, darauf hinzuweisen, daß Millerand neben Poincaré einer der Hauptkriegsmacher in Frankreich war.

Unehrlisches Spiel des Völkerbunds

Bern, 1. Okt. Im schweizerischen Nationalrat wurde an der Abrüstungsfrage und an seinem Verhalten zur Minderheitenfrage von mehreren Abgeordneten scharfe Kritik geübt. Der Züricher Arzt Nationalrat Heppeler erklärte, mit der Abrüstungsfrage werde im Völkerbund ein unehrliches Spiel getrieben. Bundesrat Moita trat für den Völkerbund ein; für die kleinen Staaten sei er eine Notwendigkeit.

Verbot des soz. Parteitags in Wiener-Neustadt

Wiener-Neustadt, 1. Okt. Die Bundespolizei in Wiener-Neustadt hat die Abhaltung des sozialdemokratischen Parteitags am 7. Oktober in Wiener-Neustadt verboten. — An diesem Tag findet bekanntlich in Wiener-Neustadt die Kundgebung der nationalen Heimwehren statt. Eine Gegenkundgebung sollte der später beschlossene sozialdemokratische Parteitag sein. Da ernste Unruhen zu befürchten waren, hat die Bundespolizei den Parteitag am gleichen Ort nun verboten.

Polen wieder Wahlkönigreich?

Warschau, 1. Okt. Aus einer vertraulichen Sitzung der Führer des polnischen Regierungsblochs, die sich mit der Verfassungsänderung beschäftigte, teilt die sozialistische „Robotnik“, ohne daß deren Bericht bis jetzt widersprochen wurde, mit: Die parlamentarische Demokratie soll stark eingeschränkt und die Volksgewalt entsprechend gestärkt werden. Das Staatsoberhaupt soll mit dem Königstitel ausgestattet und je auf Lebenszeit gewählt werden. Das Wahlrecht der nationalen Minderheiten soll wesentlich vergrößert werden. Für diese Vorschläge trat auch

der frühere Sozialist H o l o w k e ein. Die Entscheidung soll B i l l u d s k i vorbehalten bleiben, der, früher ebenfalls Sozialdemokrat, als erster Wahlkönig in Aussicht genommen zu sein scheint.

Lawrence in Afghanistan?

London, 1. Okt. „Sunday Express“ berichtet, der englische Oberst Lawrence, der im Weltkrieg die Araber gegen die Türken und gegen Deutschland aufwiegelte, befindet sich gegenwärtig in Afghanistan, um den König Aman Ullah und die Afghanen für einen „Handelsvertrag“ und ein Militärbündnis mit England (gegen Rußland und Persien) zu bearbeiten.

32. Tagung der Bodenreformer

Koblenz, 1. Okt. Am Samstag wurde hier die 32. Tagung der Bodenreformer durch den Vorsitzenden Adolf D a m a s k e eröffnet. Professor K e r b o e sprach über die Landflucht als Hauptursache des städtischen Wohnungselends. Dem Rückgang der Landbevölkerung müsse durch Besiedlung und Erstarbung der Landwirtschaft abgeholfen werden, namentlich durch gründliche Reform des Steuerwesens. Die unglückselige Einkommensteuer, die für bäuerliche Verhältnisse die unzumutbarste und unmoralischste Steuer sei, habe auf dem Lande geradezu verheerend gewirkt. Eine schrittweise Erhöhung der Grundsteuer ohne Schuldenabzug als Hauptsteuer sei der zweckmäßigste Weg, sie müsse durch eine Erbschaftsteuer ergänzt werden.

Reichstagsabg. L e m m e r wollte, daß das altgermanische Eigentumsrecht wiederhergestellt werde. Noch im Lauf des Winters werde dem Reichstag das Bodenreformgesetz vorgelegt. Geheimrat F a l k e n b e r g führte aus, die reichsgerichtliche Verwirklichung des Heimstättengedankens bedeute einen wichtigen bodenreformistischen Fortschritt. Tausenden von Beamten sei damit die Bahn freigemacht zu neuer Entwicklungsmöglichkeit für sich und ihre Familien. Justizrat Dr. P i e r s - D ü s s e l d o r f verlangte, daß das alte Eigentumsrecht höheren Notwendigkeiten der menschlichen und staatlichen Gesellschaft weichen müsse. Zur wirksameren Durchführung des Reichsheimstättengesetzes sei ein Reichsenteignungsgesetz notwendig.

Die Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 1. Okt. Der Aufstieg des Luftschiffs zur großen Deutschlandsfahrt ist nunmehr auf Dienstag früh 7 Uhr angesetzt. Die Wetterlage hat sich etwas gebessert. Der Nordostwind ist aber noch ziemlich stark, so daß das Schiff dauernd Gegenwind haben wird. Unter diesen Umständen kann nur die Linie bis Berlin festgelegt werden, während die Entscheidung über die weitere Fahrt erst morgen getroffen werden kann. Die Fahrt nach Berlin geht vorausichtlich über Ulm, Nürnberg, Bauen, Leipzig, wobei allerdings noch kleinere Absteiger gemacht werden können. In Berlin wird der „Graf Zeppelin“ etwa gegen 1 Uhr mittags eintreffen und Glückwünsche zum Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg abwerfen. Dann kommt es darauf an, ob es möglich ist, D i p l o m e n mit Königsberg noch bei Tageslicht zu erreichen. Ist das nicht der Fall, so würde der „Graf Zeppelin“ über den westlichen Teil der Ostsee gehen und dort übernachten. Ueber die Rückfahrt läßt sich noch nichts sagen, ob West- oder Ostdeutschland berührt wird. Es kommt aber nur eines von beiden in Frage. Dr. E d e n e r will noch abends vor Dunkelheit wieder in Friedrichshafen sein.

Was die Amerikafahrt anlangt, so bleibt es dabei, daß Dr. E d e n e r unter allen Umständen so bald wie möglich fahren will. Das Schiff wird Ende der Woche für die Amerikafahrt klar sein und spätestens Anfang nächster Woche abfahren, wenn die Wetterverhältnisse es irgendwie gestatten.

Württemberg

Stuttgart, 1. Okt. Vereinigung von Weilmundorf mit Feuerbach. Dem Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Vereinigung von Weilmundorf mit Feuerbach zugegangen. Darnach wird Weilmundorf als Ortsteil von Feuerbach eingetragt.

Das Gespenst im Schloßpark

Kriminalroman von A. von Hahn

Copyright by Marie Brüggemann, München

„Sie glauben einer anonymen Denunziation mehr als mir, deren Leben so klar wie ein Spiegel vor Ihnen liegt?“ Florence lachte bitter auf. „In der Tat, ein drastischer Beweis von dem Wert Ihrer Freundschaft und — von Ihrer Logik. Macht es Sie denn nicht stutzig, daß man Ihnen meine beabsichtigten Sünden schon im voraus verrät? Woher wußte der Denunziant denn dies alles, das noch auf dem Grunde meiner Seele verborgen lag? Hätte ich Ihnen denn all dies nicht vorreden können, ohne meine Komplizen in diese Absichten einzuweißen? Hatten Sie mich für so dumm, daß ich das getan hätte? Solche Angelegenheiten behandelt man doch wohl vorsichtiger. Daß Sie mir aber solche Ungeschicklichkeiten zutrauen, ist wirklich sehr beschämend für mich. Gerade das komplizierte System dieser geschickt und umständlich konstruierten Enthüllung hätte Sie zweifeln lassen müssen, und hätte Ihnen meine Unschuld, für welche mein Befreier morgen das erlösende Wort hier sprechen wird, beweisen müssen, wenn Sie etwas mehr Verstand und weniger Leichtgläubigkeit besäßen!“

„Welche Dreistigkeit!“ rief die alte Dame empört. „Fürwahr, Fräulein, Sie spielen ein festes Spiel! Wer gibt mir denn die Garantie, daß dieser mehrfach zitierte Herr, dieser edle Ritter und Befreier, nicht der Partner Ihres lustigen Abenteuerers war? Erscheint das nicht sehr wahrscheinlich? Doch gleichviel. Was geht mich dies noch an? Heiraten Sie! Machen Sie diesen Skandal schleunigst aus. — Wenn die fatale Geschichte noch nicht in weitere Kreise gedungen sein sollte, will ich Ihnen sogar den Aufenthalt in meinem Hause noch bis dahin gestatten.“

„Ach danke“, sagte Florence, kalt, abweisend, wandte sich um, und verließ das Zimmer.

„Was sagen Sie dazu?“ fragte Frau von Leblange die

Oberamtsbezirk und Amtskörperschaftsverband Leonberg getrennt und unter Zuteilung zu dem Oberamtsbezirk und Amtskörperschaftsverband Stuttgart mit der Gemeinde Feuerbach vereinigt. Die Stadtgemeinde Feuerbach hat an die Amtskörperschaft Leonberg als einmalige A b s t i m m u n g den Betrag von 200 000 RM. zu entrichten. Die Einwohner von Weilmundorf wählen in den Gemeinderat von Feuerbach vier Vertreter spätestens innerhalb 6 Wochen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes für die Zeit bis zum 31. Dezember 1931. Was die Gründe von Weilmundorf anlangt, das sich immer mehr zur reinen Arbeiterwohngegend entwickelt hat, so wird in der Begründung des Entwurfs darauf hingewiesen, daß die Entwicklung Weilmundorf vor Augen stellt, denen es in absehbarer Zeit nach Lage seiner Vermögens- und Steuerverhältnisse nicht gewachsen wäre. Ohne rechtzeitige Vereinigung mit Feuerbach würde Weilmundorf mehr und mehr verkümmern. Die Einwohner von Weilmundorf versprechen sich aus der Eingemeindung eine Erleichterung ihrer Steuerlasten. Die Begründung geht dann näher auf die Einwendungen und Forderungen der Amtskörperschaft und der Stadtgemeinde Leonberg ein und betont, daß die Einreden nur dann Berücksichtigung finden könnten, wenn die beschlossene Vereinigung der beiden Gemeinden für ihre Entwicklung weder zweckmäßig noch förderlich wäre oder wenn dadurch allgemeine Staats- oder Lebensinteressen der Amtskörperschaft Leonberg verletzt würden. Dies wird indessen verneint. Ein Rechtsanspruch auf die Leistung einer Abfindung besteht nach der Begründung des Entwurfs an sich nicht, wohl aber kann eine Abfindung aus Billigkeits Erwägungen beim Vorliegen besonderer Gründe auferlegt werden. Es erscheint billig, daß die Stadtgemeinde Feuerbach zum mindesten ungefähr den Teil der an die Amtskörperschaft Leonberg zu leistenden Abfindung übernimmt, der dieser im Hinblick auf die bisherigen Mehrleistungen Weilmundorf für Straßenunterhaltung zuzubilligen ist. Dagegen kann die Stadtgemeinde Feuerbach nicht verpflichtet werden, daneben noch die von der Amtskörperschaft Leonberg geltend gemachten wirtschaftlichen Wünsche (u. a. Weiterführung der Straßenbahn Feuerbach-Berlingen-Leonberg) zu erfüllen.

75. Geburtstag. Professor a. D. Friedrich L ü p k e, Lehrer für Pathologie und pathologische Anatomie an der ehemaligen Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart, feiert am 2. Oktober den 75. Geburtstag. Der Gelehrte stammt aus kleinstädtlichen Verhältnissen in Pommern.

Militärjubiläum. Musikdirektor Karl Benning, im 60. Lebensjahr stehend, beging am 1. Oktober in voller körperlicher und geistiger Frische sein 40jähriges Dienstjubiläum. Am 1. Oktober 1888 beim Infanterie-Regiment 56 eingetreten, gehörte er in den folgenden Jahren den Infanterie-Regimentern 75 und 171 und zuletzt dem Grenadier-Regiment 119 an. Seit 1920 leitet er mit großer Umsicht und viel Verständnis die Kapelle der Schutzpolizei. Die an jedem Mittwoch auf dem Schloßplatz stattfindenden schönen Konzerte der Polizeimusik erfreuen sich dank der vortrefflichen Leitung großer Beliebtheit.

Arztjubiläum. Sanitätsrat Dr. Fris S i p p e l, der in weiten Kreisen geschätzte Vorstand der Armenheilstift Paulinenhilfe für orthopädisch Kranke in Stuttgart, beging am 30. September die Feier seiner 25jährigen Tätigkeit an dieser Anstalt.

Freie Ortsvorsteherstellen. Im Staatsanzeiger sind vier freie Ortsvorsteherstellen zur Bewerbung ausgeschrieben. In Endersbach findet die Vorstellung am 28. Oktober und die Wahl am 27. Oktober, in Lindach die Vorstellung am 21. Oktober und die Wahl am 28. Oktober, in Neiblingen die Wahl am 27. Oktober und in Wüstenrot die Vorstellung am 21. Oktober und die Wahl am 28. Oktober statt.

Graf-Zeppelin-Gedenkmünze. Aus Anlaß der Taufe des neuen Luftschiffs L. 3. 127 „Graf Zeppelin“ wurde dem Bildhauer und Medailleur Karl Göh in München von Dr.

E d e n e r die Anregung gegeben, eine Gedenkmünze mit dem Bild des Grafen Zeppelin zu fertigen. Die hervorragende gelungene Münze zeigt das Bild des Grafen mit der Umschrift: „Taufe des L. 3. 127 am 90. Geburtstag, 8. Juli 1928.“ Die Rückseite trägt das Stammwappen derer von Zeppelin. Die Erinnerungsmedaillen in Bronze oder Feinsilber sind in den Münz- und Kunsthandlungen erhältlich.

Straßenperrungen in Württemberg. In Württemberg sind 3 St. folgende Straßen gesperrt: Altensteig-Befensfeld im Straßenzug Altensteig-Befensfeld für alle Fahrzeuge bis zum 15. Oktober 1928, Mergentheim-Würzburg für alle Fahrzeuge bis zum 13. Oktober 1928, mit Umfahrt über Markelsheim-Herbsthausen-Wachbach, Enzisreute-Baindt im Straßenzug Ulm-Friedrichshafen für alle Fahrzeuge auf unbestimmte Zeit mit Umfahrt über Waldsee-Rohberg-Bergreute-Baienfurt-Ravensburg.

Stuttgart, 1. Okt. Staatspräsident Dr. B o l z hat sich zur Besprechung der Ministerpräsidenten der Länder, zu der die Reichsregierung eingeladen hat, nach Berlin begeben.

Todesfall. Geheimrat Hofrat Karl H e r m a n n ist im Alter von 80 Jahren hier gestorben. Am 17. Juni konnte er noch den 80. Geburtstag feiern. Dabei sind seine Verdienste, besonders auf dem Gebiete der Freiw. Krankenpflege und des Roten Kreuzes, eingehend gewürdigt worden.

Vom Tode. In einem Anfall von Unwohlsein stürzte in der Möringerstraße ein 45 J. a. Fuhrmann von seinem Fuhrwerk. Er zog sich eine Gehirnerschütterung zu und ist im Marienhospital den erlittenen Verletzungen erlegen. — In einem Haus der Augustenstraße verübte eine 35 J. a. Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord. — In einem Haus der Bahnstraße in Untertürkheim wurde ein 53 J. a. Mann in der Küche seiner Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. — In Feuerbach versuchte eine 44 J. a. Frau sich zu erhängen. Sie konnte noch rechtzeitig an ihrem Vorhaben gehindert werden.

Heute vormittag fuhr Ede F a l k e r - und Verchenstraße ein Milchfuhrwerk auf den Bürgersteig. Der Fahrer hatte offenbar, statt die Fußbremse zu bedienen, Gas gegeben. Dabei wurde eine ältere Frau umgeworfen. Sie kam unter die Borderräder und erlitt sehr schwere Verletzungen, so daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Aus dem Lande

Lorch. M. W e l z h e i m, 1. Okt. Goldenes Ehejubiläum von General v. M u s s. Am Sonntag konnte Excellenz Generalleutnant a. D. von Muss mit seiner Gattin in voller körperlicher und geistiger Frische seine goldene Hochzeit feiern. Der Jubilar feierte am 13. März dieses Jahres seinen 82. Geburtstag, die Jubilarin am 21. Juni den 72. Der Jahrestag der Hochzeit war der 24. September. An diesem Tag überreichte der Ortsvorsteher, Stadtschultheiß S c h e u f e l e, mit herzlichsten Glückwünschen der Stadtgemeinde das Gedenkblatt „Zur goldenen Hochzeit von der Würt. Staatsregierung“ und ein Handschreiben von Finanzminister Dr. D e h l i n g e r im Namen des Staatspräsidenten. General v. M u s s weist nunmehr 21 Jahre in Lorch.

Welzheim, 1. Okt. Brand infolge Blitzschlags. Bei dem am Freitag vorüberziehenden schweren Gewitter schlug der Blitz in die Scheuer des Anwalts Karl E i s e n m a n n im nahen Vorderhundsberg. Die etwa 30 Meter lange Scheuer war mit Garben und Heuvorräten dicht gefüllt, so daß das Feuer reichlich Nahrung hatte. Ein Uebergreifen des Brandes auf die umliegenden Wohngebäude konnte verhindert werden. Die Scheuer ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Nur das Vieh konnte gerettet werden, mit Ausnahme einer Kuh. Der Schaden ist beträchtlich.

Böblingen, 1. Oktober. Eisenbahnunfall. Am 29. September um 2 Uhr nachmittags ist beim Verschieben in Ehningen bei Böblingen ein Güterwagen infolge unrichtiger Weichenstellung entgleist. Wegen der dadurch verursachten Sperre der beiden Hauptgleise erlitten die Züge 750 und 1661 größere Verspätungen. Um 16.30 Uhr waren beide Gleise wieder befahrbar.

Kirchheim u. Teck, 1. Okt. Die Einweihung des Kriegerdenkmals, an dem die Namen der 286 hier dem Frieden unter großer Beteiligung statt. Nach Weihreden von Dekan H o h und Stadtpfarrer Blum wurden viele Kränze niedergelegt.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Kammerfrau, welche diesem Auftritt zitternd beigewohnt hatte.

„Ich sage, daß mein Fräulein unschuldig ist. Sie hat niemals in ihrem Leben gelogen, und der Schreiber dieses Briefes ist ein Schuft!“

„Warten wir es ab.“ Frau von Leblange verließ achselzuckend das Gemach.

Von der Empörung wie im Fieber geschüttelt, hatte Florence sich auf ihr Lager geworfen. Das ihr! Das ihr! Kein unreiner Gedanke hatte bis jetzt ihr Herz bewegt. Wie in einem heiligen Schrein waren alle Regungen des Weibes eingefahrt gewesen, und erst mit dem Entschlusse, Feliz zu ihrer Rettung herbeizurufen, war sie zum ersten Male sich bewußt geworden, daß sie menschlich zu begehren fähig war!

Qualvoll rang sie die Hände. Die alte Dienerin, die sich um sie bemühte, wehrte sie stumm ab. Wie war sie doch so elend und verlassen! Wie hilflos trieb sie auf dem Ozean des Lebens hin, wehrlos, schuglos, und schon hatte eine brutale Faust sich ausgestreckt, sie auf den Grund zu stoßen! Wenn man ihr in diesem Hause solches Mißtrauen entgegenbrachte, wer würde dann noch an ihre Unschuld glauben? — Aber was lag daran, was lag ihr an den Menschen überhaupt? Nur eins war ihre Tränen wert: daß sie ihre junge, reine Liebe jezt einsparen mußte!

Ein heiser Schmerz quoll in ihr auf. Sie wünschte gestorben zu sein, ehe dies über sie hereingebrochen war. Mit ihm, den sie so heiß liebte, hatte sie ja alles verloren, was ihr das Leben lebenswert gemacht. Das erkannte sie jezt, in der bangsten Stunde ihres Daseins, wo sie sich von den Menschen verachtet, geschmäht und von ihm betrogen sah! Was ihr Menschenurteil, dies elende, von jedem Hauch bewegte Ding, durch den Mund einer kleinen Seele angetan, damit wäre sie wohl noch fertig geworden, denn ihre innere Kraft war ja schon durch manchen inneren Sturm gestählt, und ihr Stolz hätte ihr geholfen! Ihre Selbständigkeit und das Bewußtsein ihrer Reinheit schützten sie ja auch davor, vor dem Urteil der Weggehen zu zittern, und sie als Richter über sich an-

zuerkennen! Aber den Verlust ihrer Liebe, den würde sie nie überwinden, niemals! Der traf ihr Lebensmark!

Wie sie die Nacht zugebracht, und wie endlich der Morgen gekommen war, sie wußte es nicht. Sie hatte keinen Schlaf gefunden, nur immerfort über den einen Gedanken grübelnd, wie es möglich war, daß so auf einmal alles niedergetreten, niedergertissen und verstummt war, was in ihrem Leben so heimlich geblüht und jubiliert hatte. Die Schreden der Gefangenschaft hatten ihr nicht so viel Qualen bereitet, als diese eine Nacht. Nicht allein die Liebe, auch ihr Stolz krümmte sich, daß sie wegen so gemeiner, so niedriger Ursache das heilige Feuer in ihrem Herzen erstickt mußte!

Ein wilder Zorn gegen ihre Umgebung und gegen die ganze Menschheit wollte in ihr aufflammen. Was waren Tugend und Reinheit doch für elende Dinge, wenn sie gegen solche Gewalttätigkeiten wehrlos waren! Was nützte alle Wahrhaftigkeit, wenn sie nicht jedem die unbesiegbare Kraft der Ueberzeugung aufzwang, wenn sie nicht mächtiger war als der Schein, wenn sie ein Spielball der Willkür und der frivolen Gewalt der Minderwertigen war!

Sie wollte dieses Haus noch heute verlassen. Nach Billier wollte sie zurückkehren, in die Einsamkeit. Diese Welt des Luges und Truges wollte sie hinter sich lassen, und sie zu vergessen suchen.

Sie ließ ihre Koffer packen, und legte in aufgeregter Hast bei den Reisevorbereitungen selbst hilfreich Hand an. Es ging ihr nicht schnell genug. Als das Notwendigste erledigt war, ließ sie ein Korbchen holen, um den postenden Zug zu wählen, konnte sich aber nicht darin zurechtfinden. Das regte sie wieder unfähig auf. Sie brach in nervöses Weinen aus, all die Widerwärtigkeiten, die sich um sie aufstürzten, verwünschend. Die Kammerfrau, die ihre Herrin in dieser Stimmung noch gar nicht kannte, war besorgt, sie so überreizt und offenbar leidend die Reise antreten zu sehen, wagte es aber nicht, ihr von der sofortigen Abreise abzuraten.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Schwarzwald, 1. Okt. Nicht normal. Der 40 J. a. led. Wilhelm Schmid von Bernsbach, der vor kurzem seine Mutter, die Kreuzwirts-Witwe Schmid, durch einen Weistrieb ins Gesicht schwer verletzt hatte und deshalb verhaftet wurde, ist nunmehr als geistig nicht normal aus dem Gefängnis in die Heil- und Pflegeanstalt Allenau überführt worden.

Ubingen. D. Göttingen, 1. Okt. Alter Brauch. Munteres Schellengeläute hört man seit einigen Tagen wieder in den Straßen, indem die Kundenmüller, wie es früher Brauch war, die Frucht bei den Bauern abholen und das fertige Mehl diesen wieder zuführen. Durch Verfügung des Müllerverbands war dies mehrere Jahre verboten.

Rommelsbach. D. Tübingen, 1. Okt. Vom Farren an die Wand gedrückt. Gottlob Armbruster wurde im Farrenstall von einem Farren an die Wand gedrückt und dabei so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlegen ist.

Biberach, 1. Okt. Diebstähle. In Rißegg ist in den letzten zwei Monaten fünfmal an verschiedenen Stellen eingebrochen worden. Der Dieb erbeutete jedesmal einen bestimmten Geldbetrag. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 190 Mark. Den Nachforschungen der Landjäger ist es gelungen, den Täter, einen Jugendlichen im Alter von 17 Jahren, zu ermitteln.

Zulendorf, 1. Okt. Rücksichtslose Autofahrer. — Gemeiner Diebstahl. Hier wurde der Sohn der Köfereibesitzerwitwe Moosmann in Blöndried von einem Personenauto überfahren. Der Verunglückte brach das Schlüsselbein, ebenso wurde sein Fahrrad zerstört. Die Insassen des Autos kümmerten sich nicht um den Verunglückten und fuhr davon, doch konnten Zeichen und Nummer festgestellt werden. — Einer hiesigen ärmeren Frau wurde von einem bekannten Dieb ein größerer Geldbetrag entwendet. Der Dieb ging flüchtig und konnte bis jetzt nicht haftbar gemacht werden.

Von der bayerischen Grenze, 1. Okt. Kleine Chronik. Die in den 40er Jahren stehende Buchhaltergattin Diet in Lauringen ist infolge Vergiftung aus dem Leben geschieden. Wirtschaftliche Not dürfte die Veranlassung zu diesem Schritt gewesen sein. — In Konzenberg zündelten mehrere Kinder. Dabei gingen die Kleider der 9jährigen Landwirts-tochter Maria Klein Feuer und das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Im Verlauf einer Auseinandersetzung in der Gastwirtschaft zur Traube in Friesenried wurde der Händler Walter von einem gewissen Georg Schmid aus Ringsee bei Ingolstadt erstochen; der Mörder flüchtete.

In der Angelegenheit des großen Lebensmitteldiebstahls in Ulm fanden in Pfuhl bei dem diebischen Angestellten und in Offenhausen bei dessen Vater, dem Landwirt Schwegerler, neue Durchsuchungen statt; dem Vater wurde nachgewiesen, daß er schon seit mehreren Jahren die Unterbringung der gestohlenen Lebensmittel in seinem Haus duldet. Der Wert der gestohlenen Waren wird auf über 10 000 Mark geschätzt. Für ihren Betrieb war ein Reisender angestellt worden. Auch Geldverleihungen haben stattgefunden.

In Kirchheim (Schwaben) werden zurzeit von Spenglermeister Graf Verbesserungsarbeiten ausgeführt. Der mitbeschäftigte Sohn desselben befand sich an einer frei schwebenden Aufzugsbrücke, die oben mit einem Seil befestigt war, als sich dieselbe löste, so daß die Brücke mit dem Arbeiter in die Tiefe stürzte. Bäume und Strauchwerk hinderten die Wucht des Sturzes, so daß der junge Mann wenigstens keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitt.

Vom bayer. Allgäu, 1. Okt. Lebensgefährlich verkehrt. Die Schwester des Landwirts Schwärzler von Hinterreute bei Oberstausen wurde von einem Pferd so schwer geschlagen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Sie wurde mit drei Rippenbrüchen und Nierenquetschungen ins Krankenhaus Kempten eingeliefert.

Am das nächste deutsche Turnfest. In einer Versammlung der Vereinsvorstände und Turnwart des Mittleren Neckarstädtiegams am Sonntag wurde in der Aussprache bekannt, daß der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft das Erfuchen gestellt habe, den Deutschen Turntag im nächsten Jahr statt in Stuttgart, wie vorgesehen, in Berlin zu halten. Der Deutsche Turntag entscheidet darüber, wo das nächste Deutsche Turnfest stattfinden soll. Bekanntlich bewirbt sich Stuttgart darum, dieses Fest im Jahr 1933 auf dem Cannstatter Wasen abzuhalten. Der deutsche Turnauschuss will aber das Fest in Breslau veranstalten.

Eisenbahnjache. Ueber die Dauer des Winterfahrplans 1928/29 werden in Stuttgart Planarten nach Berlin zum Zug D 237 (Stuttgart Hbf. ab 19.35), nach Dresden zu den Zügen D 147 und D 237 (Stuttgart Hbf. ab 6.50 und 19.35) und nach Jütern zum Zug D 38 (Stuttgart Hbf. ab 7.52) ausgegeben. Die Karten sind bei der Auskunftstelle Stuttgart Hbf., beim Wirt. Reise- und Verkehrsbüro, Passagebüro Rominger G. m. b. H., Stuttgart, Königstr. 15, und beim Reisebüro der Hapag, Stuttgart, Schloßstr. 6, erhältlich.

Ebingen, 1. Okt. (Brand in Ostdorf.) In Ostdorf ist am Sonntag morgen ein großes Defonomieanwesen niedergebrannt. Die Ebinger Autoprixe sollte zur Hilfeleistung alarmiert werden, konnte aber wegen Leitungsstörung nicht erreicht werden.

Schweres Lastauto-Unglück bei Altensteig

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Ein mit Sandsteinplatten schwer beladenes Lastauto kam scheinbar infolge Versagens der Bremse und Betriebsbruchs an der steilen Pfalzgrabenweiser Steige auf dem Weg zum Bahnhof Altensteig in schnelle Fahrt. Das Auto legte im Verlaufe etwa einen Kilometer in toller Fahrt zurück und geriet dann auf den linken Straßenrand. Man hörte ein donnerndes Krachen, und eine Staubwolke verhüllte jede Sicht. Dann fanden rasch herbeieilende Anwohner Menschen, Steine, Bäume in wildem Durcheinander. Der etwa 25 J. a. Lenker und Bestyrer erlitt nur unbedeutende Verletzungen, während sein 27 J. a. Bruder am ganzen Körper so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Weg ins Krankenhaus starb. Ein Arbeiter kam ohne Verletzung davon, aber der verh. Steinhauer Rath von Pfalzgrabenweiler, in dessen Auftrag die Fuhr ausgeführt wurde, stieg über die Böschung auf die untere Talstraße, wo er mit inneren Verletzungen liegen blieb. Man glaubt, ihn am Leben erhalten zu können.

Lokales.

Wittbad, den 2. Okt. 1928.

Fünzigjahrfeier. Der Jahrgang 1878 hatte auf Samstagabend seine Altersgenossen in das Hotel Kühler Brunnen zu einer Familienfeier eingeladen. Dem Ruf folgten die Achtundsechziger mit Angehörigen mit wenig Ausnahmen. Aus allen Teilen des Reiches, vom Neckar, Rhein und Elbe sind sie gekommen, um ihre Jugenderinnerungen wieder aufzufrischen. Mehr als 100 Teilnehmer fanden sich zusammen und diejenigen, welche der räumlichen Entfernung wegen nicht teilnehmen konnten, haben brieflich und telegraphisch Grüße gefandt. Insbesondere wünschten die „Amerikaner“ der Feier einen harmonischen Verlauf mit der Versicherung, in Gedanken bei ihren Altersgenossen weilen zu wollen. Eine rührende Anhänglichkeit, besonders derer über'm großen Wasser. — Der Alterspräsident, Metzgerobermeister Karl Krauß, begrüßte die Festteilnehmer, wünschte den Anwesenden einen vergnügten Abend und gedachte in Wehmut der verstorbenen Altersgenossen, die die Versammelten durch Erheben von den Sigen ehrten.

Frä. Pauline Raß trug im Anschluß daran einen selbstverfaßten Willkommgruß vor, der ihr warme Anerkennung eintrug. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Willkommen, ihr Gäste, im festlichen Saal,
zu feiern mit uns die Fünzigjahr-Zahl!
Wir grüßen euch herzlich und freuen uns sehr,
daß ihr seid gekommen von überall her.

Obwohl es dem Ernste der Zeit nicht entspricht,
Feste zu feiern, wie Sitte es ist,
Doch — „fünzig an Jahren“, die goldene Zahl,
Sie kehret nicht wieder zum zweiten mal.

Ja, „fünzig an Jahren“, ein halbes Jahrhundert!
Wohin sie entschwinden, fragt mancher verwundert.
Das „Dreiziger-Jahr“ wir konnten nicht nützen,
Da mußten die Reiter die Heimat beschützen.

Dafür sei ihnen der Dank noch gesagt,
Weil sie für uns draußen das Leben gewagt! —
Auch der stillen Schläfer, draußen wie hier,
Woll'n wir jetzt gedenken, wie es sich gebührt.
(Erheben von den Sigen.)

Und wem noch vergdant ist der heutige Tag,
Ein jeder von Herzen sich freuen mag.
Denn „vielez kam anders“, als wir einst gedacht,
Als wir noch den Weg zur Schule gemacht.

In Frohsinn und Eintracht wir zogen dahin,
Nichts konnte uns trüben den kindlichen Sinn.
Den Eltern und Lehrern der Dank sei geweiht,
Die so treu unsre Jugend ihr's Leben gefeiert.

Und als wir nach Jahren dann konfirmiert,
Mußt mancher „von außen“ zumachen die Tür.
In alle Winde wir wurden zerstreut!
Heut grüßt man sich wieder — nach langer Zeit.

Deß freu'n wir uns alle und fröhlich vereint
Woll'n wir nun gedenken der alten Zeit.
Denn „Schön ist die Jugend, lehrst niemals mehr“,
Im Ernste des Lebens fällt mancher Begeh.

Auch dem Höchsten wir danken für diese Stund'
Und geloben Ihm Kreuz mit ehlichem Mund.
Der uns hat erhalten am Leben bis heut',
Wäg' ferne auch geben ein göttlich' Geleit!

Wir gedenken auch derer, in Nord und in West,
Die nicht können mitfeiern dies fröhliche Fest.
Nach Süden und Osten sei'n Grüsse entandt,
Ein treues Gedenken vom heimischen Strand.

So freu' sich nun jedes und sei wohlgenut
Auf heutigen Abend, der das Seine schon tut,
Daß in Frohsinn und Eintracht heut' abend erstrahl'
Im goldenen Glanze die Fünzigjahr-Zahl!

Daraufhin erklang das gemeinsam gesungene, bei Altersgenossenfeiern immer gut angebrachte, stimmungsvolle Lied „Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr!“

Nun entwickelte sich bei Musik-, Vieder- und humoristischen Vorträgen eine zwanglose Unterhaltung, die allmählich zu einer stimmungsvollen Feier auswuchs. Die Schlimmsten des sogenannten „schlimmen Jahrgangs“ zeigten sich auch heute wieder mit ihren Vorträgen als Stimmungsanonnen und erteten dafür tausend Beifall. „Die Turnersagenweih“, „Giapopeia“ u. o. m. haben nicht wenig zur Belebung des Abends beigetragen. So herrschte eine lautere Fröhlichkeit, die man den Fünzigern gar nicht zugetraut hätte. Als dann gegen 12 Uhr der Tanz zu seinem Rechte kam, taten es die „Alten“ den Jungen zuvor und man bekam eher den Eindruck einer Zwanzigerstätt Fünzigjahrfeier. Erst in vorgerückter Stunde und nur schweren Herzens trennten sich die ersten Festteilnehmer von der großen „Familie“ in dem Bewußtsein, einen ihrer schönsten Lebenstage abgeschlossen zu haben. Mancher warmer Händedruck und Wiedersehenswunsch beim „Sechziger“ ist beim Scheiden gewechselt worden. — Am Sonntag vormittag fanden sich die Jubilare im „Kühler Brunnen“ zusammen, um sich für alle Zeiten vom Photographen festhalten zu lassen, während nachmittags ein gemeinsamer Abschied ins Sommerberghotel die Feier zu einem guten Ende führte.

Die Reichsmehrzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats September auf 152,3 gegen 153,5 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,8 v. H. zurückgegangen. Dieser Rückgang ist im wesentlichen auf das saisonmäßig bedingte Nachgeben der Preise für Kartoffeln und Gemüse zurückzuführen, das sich in diesem Jahr infolge der Witterungsverhältnisse erst im September in größerem Umfang auswirkte. Auch ist die Senkung der Brot- und Mehlpreise ins Gewicht gefallen. Die Mehzziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gleich 100): Für Ernährung 153,1, für Wohnung 125,9, für Heizung und Beleuchtung 146,8, für Bekleidung 170,8, für den „sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 188,1.

Von der Reichspost. Der Arbeitsausschuss des Verwaltungsrats der Reichspost hat der Herabsetzung der Fernspreckgebühren zugestimmt, eine Mindestzahl von Ortsgesprächen für jeden Hauptanschluß wird nicht mehr verlangt, was besonders für die kleineren Städte und das Land von Bedeutung ist. Der einmalige Beitrag für den Fernspreckapparat für neue Haupt- und Nebenanschlüsse wird ermäßigt. Ständiger Abholer von Postpaketen wird für jedes Paket eine Vergütung von 10 J bezahlt und den Empfängern von Packungen

Karten vor der Einlösung die Einrichtnahme gestattet. Die Wertgrenze für unterschiedliche Wertpakete wird von 100 auf 300 J erhöht und die Behandlungsgeldgebühr von 25 auf 10 J ermäßigt.

Reichsbahnprämien. Die Reichsbahn hat neue Richtlinien aufgestellt für die Gewährung von Prämien an Bahndienstleute, die durch rechtzeitige Meldung von Schäden einen Unfall vermeiden helfen, zur Entdeckung von Diebstählen und Vergehen gegen die Betriebssicherheit beitragen, bei Hochwasserschäden, Schneeverwehungen, Aufräumungsarbeiten und bei Hilfeleistungen sich hervorragend betätigen. Der Sachverhalt und die Namen der Prämiierten sollen im Amtsblatt veröffentlicht und ein Vermerk in den Personalakten eingetragen werden.

Stipendienstiftung für Missionsmediziner deutscher Junge. Anlässlich des Heimgangs des in Württemberg anvergehligen Sanitätsrats Dr. med. August Roemer, haben seine Freunde beschlossen, eine Doktor August Roemer-Stipendienstiftung zu schaffen, deren tüchtigen jungen Menschen zugute kommen sollen, die sich dem Beruf des Missionsarztes widmen wollen. Die Stiftung soll dem Deutschen Institut für ärztliche Mission in Tübingen übergeben werden. San.-Rat Dr. August Roemer ist Mitbegründer des Deutschen Instituts für ärztliche Mission und des Tropengenealogieheims in Tübingen. Gaben für die Roemer-Stipendienstiftung werden auf das Postfachkonto Stuttgart Nr. 529 des Deutschen Instituts für ärztliche Mission in Tübingen erbeten.

Die Lage des Arbeitsmarkts

In der Berichtszeit vom 20. bis 26. September war bei vielen Arbeitsämtern eine leichte Besserung der Arbeitsmarktlage, insbesondere für Frauen festzustellen, in der Gesamtentwicklung aber überwog die in der Mehrzahl der Arbeitsamtsbezirke eingetretene weitere Verschlechterung für die männlichen Berufe. Die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen hat seitens der Frauen eine leichte Entlastung erfahren, die aber durch die Vermehrung der unterstützten Männer mehr als aufgehoben wurde. Im ganzen bezogen am 26. September 23 515 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 3804 die Krisenunterstützung gegen 23 117 bzw. 3748 am 19. Septbr. Die Gesamtzahl der Unterstützten ist also von 26 865 auf 27 319 gestiegen; davon waren 21 477 Männer (gegen 20 884) und 5842 Frauen (gegen 5981). Auf Württemberg und Hohenzollern trafen 6451 (gegen 6269 am 19. September) und auf Baden 20 868 (gegen 20 596).

Kleine Nachrichten aus aller Welt

ep. Pacelli im Luthermuseum. Zum erstenmal wohl seit 1532 hat in diesen Tagen ein päpstlicher Nuntius die Lutherstadt Wittenberg betreten. Angemeldet von dem dortigen katholischen Dekanaten machte am 10. September Nuntius Pacelli dem Wittenberger Stadtsuperintendenten Prof. Reichsner im Wagenhagenhaus seinen Besuch, um sich von ihm die Führung durch die Sammlungen der Lutherhalle zu erbitten. Der Nuntius staunte, wie uns berichtet wird, über den Reichtum der literarischen Produktion Luthers und war sichtlich überrascht von der Größe der Sammlungen. Neben der Stadtkirche mit Luthers Kanzel wurde dem Besucher die Schlosskirche gezeigt, wo man länger vor der Lebestür, an Luthers Grab und den Grabplatten von Friedrich dem Weisen und Johann dem Beständigen verweilte. Ein Gang zu Luthers Denkmal auf dem Marktplatz bildete den Abschluß. — Immerhin ein nicht gewöhnlicher Vorgang.

Felix Nabor, der bekannte in München-Basing lebende Volkschriftsteller und Heimatdichter, vollendet am 13. Oktober d. J. sein 65. Lebensjahr. Aus kleinen Anfängen hat sich der Dichter durch eigene Kraft emporgearbeitet, so daß heute sein Name mit Achtung in der ganzen Welt genannt wird. Gegen 30 Bänder sind aus seiner „Deutschen Schmelde“ hervorgegangen. Nicht zu vergessen sind seine 50 Kirchenkompositionen, die nicht nur in Deutschland, sondern sogar in Amerika und Afrika gesungen werden.

Französische Mannszucht. Der im Rang eines Leutnants stehende Musikmeister des 171. französischen Infanterieregiments, das in Germersheim in Garnison liegt, stellte sich am Sonntag beim Übungsplatz Ludwigswinkel bei Birnmasen auf einen kleinen Hügel dicht neben ein r belebten Straße völlig unbekleidet zur Schau, nur die Offiziersmütze hatte er auf dem Kopf. Die deutschen Behörden haben gegen den Schweineigel, der schon im vorigen Jahr durch sein sittenloses Benehmen gleicher Art bei der deutschen Bevölkerung Argernis erregte, bei der französischen Gendarmerie Anzeige erstattet. Er amlet aber ruhig weiter.

Gefährliche Schulknaben. Dieser Tage brachten französische Gendarmen drei deutsche Knaben aus Worms mit der Bahn nach Landau und führten sie gefesselt durch die Stadt zum Militärgefängnis. Es handelt sich um einen zwölfjährigen namens Zeuner, einen dreizehnjährigen namens Lüttich und einen weiteren gleichaltrigen Knaben, dessen Name noch nicht zu erfahren war. Was man ihnen zur Last legt, ist nicht bekannt. Das deutsche Rote Kreuz hat die notwendigen Schritte unternommen, um die Knaben im französischen Militärgefängnis betreuen zu dürfen.

Eisenbahnunglück. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Kaiserslautern (Pfalz) stieß ein Personenzug mit einem Arbeiterzug zusammen. Ein Fahrgast wurde getötet, acht schwer verletzt.

Auf der Strecke Madrid-Sevilla stieß der Madrider Schnellzug auf einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zug. Beide Lokomotiven wurden schwer beschädigt und einige Wagen zertrümmert. Nähere Nachrichten liegen nicht vor. 15 Menschen sollen getötet, 65 verletzt worden sein.

Drei Touristen abgestürzt. Bei der Besteigung der Nordostwand des Lafassers (Karwendelgebirge) vom Halleranger Haus aus stürzten drei Touristen aus Innsbruck, die aneinander angeheilt waren, 50 Meter tief senkrecht ab. Der erste war ausgeglichen und hatte die beiden andern nach sich gerissen.

Tunneleinbruch. Auf der Eisenbahnstrecke Saragossa-Camitreal stürzte am Samstag 25 Meter vom Eingang ein Teil eines Tunnels infolge des anhaltenden Regens weiters ein. Drei Arbeiter wurden verschüttet. Während an der Rettung der Verunglückten gearbeitet wurde, stürzte ein weiteres Stück des Tunnels ein. Nun wurden weitere sieben Arbeiter verschüttet.

Sport

Stand der Bezirksliga-Fußballspiele der Gruppe Württemberg am 16. September 1928:

Bezirks	Spieler	Spiele	Erreichte Punkte	Tore	Straf		
Germania Brötzingen	6	5	1	0	14	5	11
Stuttig. Sportfreunde	6	3	1	2	11	13	7
Stuttig. Kickers	4	3	0	1	8	6	6
FR. Helfbron	5	2	1	2	12	12	5
Union Bödingen	6	2	1	3	10	10	5
SPZ	5	2	0	3	11	7	4
FC. Birkenfeld	5	1	1	3	10	13	3
Sportklub	7	1	1	5	9	10	3

Start des „Hindenburg-Läufers“. Am Montag morgens 10 Uhr ist Franz Wladdek, der im vergangenen Jahr eine Woiwodschaft der ostpreussischen Bevölkerung an den Reichspräsidenten überbrachte, zu seinem „Lauf um die Welt“ am Brandenburger Tor in Berlin abmarschiert. Der Weg des Hindenburgläufers (die Führung dieses Laufs erfolgt mit Genehmigung des Reichspräsidenten) führt über Potosi und Magdeburg durch Thüringen nach München, Wien, Budapest, Konstantinopel, Kairo, Jerusalem, Teheran, Afghanistan. Zu Schiff wird Australien erreicht, zu Fuß durchquert und von Sydney die Ueberfahrt nach San Francisco angetreten. Nach Ueberquerung des nordamerikanischen Kontinents will Wladdek die Rückreise von New York bis Holland zu Schiff und von Holland wieder zu Fuß nach Deutschland machen. Etwa im Oktober 1929 hofft er wieder in Berlin einzutreffen.

19 Minuten Rückenflug. Der Kunstflieger Gordon der Raab-Kahlefeld-Werke, Kassel, neben Fieseler und Udet einer der besten deutschen Kunstflieger, hat am 28. September auf dem Flugplatz Waldau mit seiner „Schwalbe“ in Rückenflug die Zeit von 19 Minuten erreicht und damit den Rekord Fieseler's, bei seinem Rückenflug Köln-Bonn mit 15:24 Minuten überboten. Gordon begann seinen Rückenflug, den Kopf nach unten, in 1500 Meter Höhe und beendete ihn in 700 Meter Höhe. Während seines Fluges legte er die Strecke Bergshausen-Deutsche Werke-Kassel mehrfach zurück, wobei er außerordentlich enge Wendungen mit seinem Flugzeug machte. Nach 19 Minuten brachte er das Flugzeug wieder in die normale Lage. Bei seiner Landung gab er an, daß der Regen seinen Weiterflug verhindert habe. Außerdem sei er durch starkes Tränen der Augen an der Sicht behindert worden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 1. Okt. 4,192 O. 4,20 B.
 8 v. S. D. Reichsanleihe 1927: 86,75.
 D. Abt. Anl. 52.
 D. Abt. Anl. ohne Ausl. 16,62.
 Franz. Franken 124,00 zu 1 Pfd. St., 25,58 zu 1 Dollar.
 Privaldiskont: 6,025 v. S. kurz und lang.

Die Großhandelsmehrmahl vom 26. September ist gegenüber der Vorwoche von 139,6 auf 139,8 (0,1 v. S.) gestiegen.

Dr. Schacht wiedergewählt. Der Generalrat der Reichsbank hat Dr. Schacht wiederum auf vier Jahre zum Reichsbankpräsidenten gewählt.

Die Frankfurter Messe wurde am Sonntag eröffnet. Zum erstenmal ist auch die Südafrikanische Union als Aussteller beteiligt. Ergiebige Fischenjänge. Wieb. Erwarten sind im Bodensee große Maifischjänge von den württembergischen Bodenseefischen gemacht worden. Einzelne Fische haben bis zu 500 Stück und darüber gezählt. In der diesjährigen Nacht wurde die Maifischfang bestimmt noch äußerst billig in den Verkaufsstellen der Städte und in den Restaurants zu haben sind.

Arbeitsbeschränkung im Grubengebiet Halle. Das Oberbergamt Halle hat beschlossen, die sofortige Einstellung der Schmelzereien auf der Grube Alwiner Verein des Bruchdorf-Riettabener Bergbauvereins bis auf weiteres anzuordnen.

Segeterrek im Saargebiet. Mit Ausnahme der sozialdemokratischen „Volksstimme“ und der kommunistischen „Arbeiterzeitung“ sind am 1. Oktober im Saargebiet wegen des Segeterrek keine Zeitungen erschienen. Die im Ostentenbergbund organisierten Buchdrucker haben sich geweigert, Streikarbeit zu leisten, so daß auch die für heute geplanten Notausgaben nicht zustande gekommen sind.

Der Werftarbeiterstreik hat am Montag auf allen deutschen Erzfischweissen begonnen. Etwa 50 000 Arbeiter befinden sich im Auslande. Notstandsarbeiten werden verrichtet.

In den Bezirken München-Obdach, Abend und Wiesen wurden 45 000 Tagelöhner am Montag ausgeperrt.

Der Bau der beiden amerikanischen Kriegs-Jepelline, die je eine Gasföhrung von 200 000 Kubikmeter haben sollen, werden nach dem Kostenvoranschlag der Good Year Zeppelin Company in Akron (Ohio), deren Plänen der Bau zugestimmt wurde, einen Aufwand von 7,95 Millionen (fast 33,4 Mill. Mk.) bedingen.

Einflussreicher Börse, 1. Okt. Das Geschäft an der heutigen ersten Börse im Oktober war recht lebhaft; das Privatpublikum scheint sich langsam wieder mehr dem Aktienmarkt zuzuwenden. Auf der ganzen Linie sind Steigerungen zu verzeichnen. Im weiteren Verlauf wurde die Börse etwas lechter. Am Rentenmarkt waren Pfandbriefe älterer Serien etwas mehr gefragt. Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank. Landesproduktübersicht. Die festere Stimmung auf dem Getreidemarkt hat auch in abgelaufener Woche angehalten und waren die Angebote vom Auslande höher. Die Inlandzufuhren sind auch etwas schwächer, da die Landwirtschaft vielfach mit Befriedigung der Felder beschäftigt ist und andererseits eine Besserung der Preise erhofft. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 25,58—27,75 (am 24. 9.: 25,25—27,50), württ. Weizen 24—24,25 (am 24. 9.: 23,75—24,25), Roggen 23—23,75 (am 24. 9.: 22,50—23,50), Hafer 21,50—22,50 (am 24. 9.: 21,25—22,25), Weizen 7,50—8,50 (am 24. 9.: 7,25—8,25), Gerste 9—10 (am 24. 9.: 8,75—9,75), Weizenmehl 35,25 bis 35,75 (am 24. 9.: 34,75—35,25), Roggenmehl 27,25—27,75 (am 24. 9.: 26,75—27,25), Kleie 13,50—13,75 (am 24. 9.: 13,25—13,50).

Wremen, 1. Okt. Baumwoll-Middl. Univ. Stand. loco 21,10.

Märkte

Bleipreise. Ebersbach a. F.: Schlachthäute 375, Färsen 265 bis 320, Einflüßler 320. — Rosenfeld: Kühe 350—370, Kalbinnen 380—410, Jungvieh 100—320. — Winterlingen: Jungvieh 14—16, 14—16, 14—16, 280—360, trüchtige Kalbinnen 480—640, Kühe 350—320 M.

Schweinepreise. Bollingen: Milchschweine 18—20. — Vögelheim: Milchschweine 18—22 Käufer 35—40. — Vögelheim: Käufer 32—60, Saugschweine 15—30. — Crailsheim: Käufer 40—62, Milchschweine 20—30. — Creilingen: Milchschweine 17—25. — Dörzbach: Milchschweine 20—29. — Ebersbach a. F.: Milchschweine 27—32. — Falk: Milchschweine 20—32, Käufer 45. — Eppingen: Milchschweine 10—21, Käufer 32. — Künzelsau: Milchschweine 15—17. — Oehlingen: Milchschweine 26—32. — Rottweil: Milchschweine 19—27. — Sulz a. N.: Milchschweine 18 bis 32. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 21—29. — Winterlingen: Milchschweine 25—30 M. — Ellwangen: Käufer 45—60, Milchschweine 20—30. — Ravensburg: Ferkel 20—30, Käufer 35—50 M.

Fruchtpreise. Bollingen: Dinkel 12,50—13,50, Weizen 13—15, Haber 12. — Giengen a. Br.: Gerste 12,50—12,90, Haber 10 bis 10,40, Weizen 11,50. — Tübingen: Weizen 12,50—14, Saatdinkel 10. — Winnenden: Weizen 12—12,60, Haber 10,50—11, Dinkel 9—10,80, Roggen 11,70—13,50, Gerste 11,50—12. — Ellwangen: Weizen 13—13,50, Dinkel 9,50, Roggen 12—12,60, Gerste 12, Hafer 10—11,30. — Ravensburg: Weizen 8,25—8,50, Weizen 12,25 bis 12,50, Roggen 11—11,50, Wintergerste 11,25, Sommergerste 11,50—12,50, Haber 10,70—11, Saatweizen 9,50—14,25, Saatfesen 10,60. — Reutlingen: Weizen 13—15,50, Dinkel 9—12,50, Gerste 13, Haber 10,50—13. — Ulm: Weizen 11,70—12, Roggen 11—12, Gerste 12,70, Haber 10—12,50, Kartoffeln 8,50—4,20 M.

Obstpreise. Bollingen: Äpfel und Birnen 8—8,50. — Helfbron: Tafelobst: Äpfel 18—19, Birnen 17, Zwetschgen 17—18, Mostobst 9,50—10, Kirschen 5,80. — Reutlingen: Mostobst: Äpfel 8—9, Birnen 8—9, Tafel- und Edelobst: Äpfel 11, Birnen 8, Zwetschgen 14—15. — Reutlingen: Äpfel 9—9,50, Birnen 8 M. — Eßlingen a. N.: Mostobst 10. — Reutlingen: Äpfel 9 bis 9,50, gemischtes Obst 8,50—9, Mostbirnen 7,50—8,30, Kartoffeln 5—5,50. — Tübingen: Mostobst 8,50—9. — Ulm: Tafel-Äpfel 8—15, Zwetschgen 18—22 Pfg. das Pfund, Mostäpfel 7,50 bis 8, gem. Obst 7 M. je Zentner.

Leinöl n. A., 1. Okt. Frühlings. Die Lese des Frühgewächses dürfte gegen die Mitte dieser Woche hier so ziemlich allgemein beenden. Der Regen der letzten Tage war in jeder Hinsicht äußerst wertvoll und wir dürfen nun auf einen erstklassigen Qualitätswein rechnen. In bisher bezahlten Preisen für Schwarzwiesling bzw. Portugieser-Wein hört man von 370—380 M pro Eimer.

Rottenburg, 1. Okt. Hopfen. In der vergangenen Woche war der Einkauf äußerst ruhig. Die Einkäufer rufen sich z. T. schon zur Abreise. Die Distanz sind nachgelieferter geworden; auf dem Lande wurde zu 100 M und billiger verkauft. Im hiesigen und anrenzenden Bezirk lauern noch circa 2000 Ztr. In Erwägung wurde für schöne Ware und größere Partien 180—190 M für Trinksch. bezahlt. Es lauern noch 60—80 Ztr.

Steuereinzug

für das Finanzamt Neuenbürg

Der Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen für das 3. Vierteljahr 1928, sowie der kathol. Kirchensteuer findet durch Herrn Steuerfkr. a. D. Bader hier an den Werktagen während der Zeit vom

Donnerstag, den 4. Oktober bis Mittwoch, den 10. Oktober ds. Js., je vorm. von 8 bis 12 Uhr und nachm. von 2 bis 5,30 und Samstag, den 6. Oktober von 8 bis 1 Uhr

im Rathause 1. Stock, Zimmer Nr. 4 statt.
 Stadtschultheißenamt.

Volksbegehren

„Panzerkreuzerverbot“.

Der Reichsminister des Innern hat auf Grund der §§ 30 und 31 des Reichsgesetzes über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 durch Verordnung vom 17. September 1928 ein Volksbegehren mit dem Kennwort „Panzerkreuzerverbot“ zugelassen.

Eintragungsberechtigt ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann, wer also am Eintragungstag Reichsangehöriger und mindestens 20 Jahre alt ist. Voraussetzung der Zulassung zur Eintragung ist außerdem, daß der Eintragungsberechtigte in der hiesigen Stimmliste läuft oder einen Eintragungsschein hat.

Einen Eintragungsschein erhalten Personen, die ihren Wohnsitz auswärts haben, auf Antrag von der Gemeindebehörde ihres Wohnorts, neu hier Zugezogene, sofern sie den Nachweis liefern, daß sie an ihrem früheren Wohnort in der Wählerliste geführt sind, beim hiesigen Meldeamt.

Nicht eintragungsberechtigt ist, wer vom Wahlrecht ausgeschlossen ist oder dessen Wahlrecht ruht oder wer in der Ausübung seines Wahlrechts behindert ist.

Die Eintragungsfrist dauert vom

Mittwoch den 3. Oktober bis einschl.

Dienstag den 16. Oktober 1928

und zwar kann die Eintragung beim hiesigen Meldeamt erfolgen:

an den Werktagen von Montag bis Freitag, vormittags 8—12 Uhr und nachm. 2—6 1/2 Uhr,

an den Samstagen von vorm. 8 Uhr bis nachm. 1 Uhr,

an den Sonntagen von vorm. 11—12 Uhr.

Wildbad, den 2. Oktober 1928.

Stadtschultheißenamt.

LUGER

Aus eigenen Kellereien
 Besonders preiswert!
 1926er Ungsteiner, rot Flasche nur —.75
 Tischwein, rot Flasche —.90
 1925er Ungsteiner (Pfalz) Flasche 1.10
 1926er Ingelheimer Flasche 1.30
 und noch andere Sorten in la. Qualität

Südweine in großer Auswahl

1925er Tischwein, weiß Flasche —.90
 1921er Malkammerer Flasche 1.05
 1926er Edenkobener Flasche 1.15
 1926er Markgräfler Flasche 1.30
 und noch 25 Sorten Qualitäts-Weißweine
 Preise exkl. Glas

5% Rabatt

Reste-Verkauf

Die im Laufe der Saison angefallenen

Reste

von

Hemdentuche Baumwollflanelle Halbleinen Bettdamaste Kleiderstoffe

aller Art

habe ich im Preise ganz besonders ermäßigt und auf besonderen Tischen zum Ausschauen ausgelegt.

Phil. Bosch Nachf. Inhaber: Fritz Wiber, Wildbad

+ Ich bin da, ich helfe Euch!

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:
Rheumatismus Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sowie Schlaflosigkeit.
Sofortige Hilfe finden auch Sie bei älteren, hartnäckigen Leiden durch mein neues, einziges, schnellwirkendes Spezialmittel.
Schmerzen verschwinden innerhalb wenig Minuten!
 Motto: Man kann zumeist viele Tauschen, vielmehr nur Wenige, aber niemand für immer betrogen!

Wollen Sie gesund werden?
 Dann machen Sie einen Versuch mit meinem erprobten giftfreien Volksheilmittel, keine schädlichen Nachwirkungen.
Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg.
Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige zwecklose Tee- und Elixierkuren sind daher nicht mehr nötig.
Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen.
Aus meinen zahlreichen Anerkennungs-schreiben lesen wir z. B.: Teile Ihnen ergeben mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zwölftägigen Gebrauch Wunder getan, und alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Rheuma seit 1918 leide. Ich werde Ihr Volksheilmittel gerne allen Bekannten empfehlen. Preis RM. 6.—, Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung durch meine Apotheke. Drucksache kostenlos.

Fr. E. Bohm, Hamburg (A122)
 Kleine Johannisstraße 17
 Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

2 gestreifte Sojen fast neu, sowie
1 neuer Cutaway (Reit) mittl. Größe, sehr billig wegen Wegzugs zu verkaufen.
 Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schwarzer Hut

wurde am Sonntag in der Pension Rath verwechselt.
 Auskunft erteilt Hotel Döhlen.

Evang. Kirchenchor

heute Abend 8:15 Uhr
Singstunde
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Wer will auf **Schiff?**
 Auskunft, Rat u. kostenloser Stellennachweis unt. 783 durch Kapitän a. D. Jensen p. a. Bauer, Hamburg 36, Postf. 40.

Damen-Regen-Schirm

ist in den letzten 14 Tagen verloren gegangen oder stehen geblieben. Derselbe ist dunkelblau, hat rötliche Borte und gebogenen Griff. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Postfachstraße 10.

Schwäbischer Merkur, Stuttgart

Gegründet 1785

Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
 Größter Handelsteil / Erfolgreiches Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
 Bezugspreis 4 3/50 im Monat / Anzeigenzellenpreis 35 / Für Exportanzeigen
 Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur